

Christine Lindemann

**Die Handschrift  
Gottes lesen -  
Astrologie**





Christine Lindemann

# DIE HANDSCHRIFT GOTTES LESEN – ASTROLOGIE

Wie der Blick ins Horoskop hilft,  
unser Leben zu verstehen

Kösel

Copyright © 2010 Kösel-Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

ISBN 978-3-641-54747-9

Weitere Informationen zu diesem Buch und unserem  
gesamten lieferbaren Programm finden Sie unter  
[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

**Gewidmet ist dieses Buch  
Wolfram, Tim und Clara**



# INHALT

|                                                                                     |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Einleitung.....                                                                     | 9   |
| Zur Geschichte der Astrologie.....                                                  | 15  |
| Astrologie im medialen und esoterischen<br>Supermarkt.....                          | 35  |
| Astrologie und Kirche?.....                                                         | 43  |
| Die Kraft astrologischen Deutens.....                                               | 55  |
| »Sag mir quando, sag mir wann ...« –<br>das Spannungsfeld prognostischer Astrologie | 79  |
| Astrologische ›Wirk-lichkeit‹.....                                                  | 87  |
| Wie stimmig ist das astrologische Denk-<br>modell?.....                             | 99  |
| Zum Gleichnis von den anvertrauten Talenten                                         | 119 |
| Astrologische ›Minimalausrüstung‹.....                                              | 131 |

|                                                                           |     |
|---------------------------------------------------------------------------|-----|
| <i>Zuordnung von Tierkreiszeichen, Planeten<br/>und Häusern . . . . .</i> | 132 |
| <i>Kurzporträts der 12 astrologischen<br/>Urprinzipien . . . . .</i>      | 133 |
| <i>Kleine Deutungsanleitung für das eigene<br/>Horoskop. . . . .</i>      | 140 |
| Wer ist es? – Beispielhoroskop . . . . .                                  | 145 |
| Anmerkungen . . . . .                                                     | 152 |
| Verwendete und weiterführende Literatur . . .                             | 153 |



# EINLEITUNG

Dieses Buch hat seinen Anfang genommen mit einer Predigt. Ich wurde angefragt, ob ich mir vorstellen könne, in einer feministischen Gottesdienstreihe als Astrologin eine Predigt zum Thema Glück zu halten. Nach kurzer Bedenkzeit sagte ich zu.

In meinem eigenen Leben hat die Astrologie nicht nur buchstäblich der Liebe, Lebensfreude und einer ganz neuen Berufung Tür und Tor geöffnet, sondern sogar Pforten zu tiefem spirituellen Erleben! Darüber wollte ich reden anhand des Satzes aus der Johannesoffenbarung: »Siehe, ich habe eine Tür vor dir aufgetan« (Off. 3,8).

Der Prozess der Vorbereitung schlug mich mehr und mehr in seinen Bann: Ich rekapitulierte die Geschichte der Astrologie, besonders während der Reformationszeit, dachte darüber nach, warum so viele Menschen der Populär- und Trivialastrologie auf den Leim gehen, und suchte Material dazu. Ich beschäftigte mich mit Publikationen dezidiert christlicher astrologiekundiger Autoren und las etliche, für mich wichtige, astrologische Grundsatztexte neu.

Die Ergebnisse dieser Arbeit konnten in der Predigt natürlich nur als sehr kurze Verweise auftauchen, aber sie stan-

den mir nun zur Verfügung und trugen dazu bei, Verständnis und Begriff meines eigenen astrologischen Standorts zu weiten.

Bei der Auslegung des Bibelverses aus der Johannesoffenbarung machte ich die Erfahrung, dass eine Predigt auch für eine Nicht-Theologin nicht einfach eine Ansprache ist, sondern dass es so lange zu ringen und zu feilen galt, bis genau das, was der Bibelvers in mir zum Klingen gebracht hatte, in Worte gefasst werden konnte. Ähnlich empfinde ich die Vorbereitung für eine Horoskopdeutung: Den feinen Schichtungen, Verwebungen, Mustern, Strukturen eines Geburtshoroscops entlocke, entberge ich Erkenntnisse über die ureigensten Bestimmungen, Handlungsmöglichkeiten und Empfindungswelten einer Persönlichkeit, sehe die Welt sozusagen mit ihren Augen. Ich war selbst überrascht angesichts dieser Verwandtschaft von Bibelwortauslegung und Horoskopdeutung.

Eineinhalb Jahre später stand Uranus, derjenige Planet, der notwendige Veränderungen, Sprünge, aber auch ungeahnte schöpferische Freiheit anzeigt, genau meiner Sonne gegenüber. Ich hatte soeben beschlossen, eine in vielerlei Hinsicht beengende, zusätzliche berufliche Verpflichtung zu beenden und mich wieder ausschließlich meinen astrologischen Arbeitsfeldern zuzuwenden. Genau an diesem Tag erreichte mich – unerwartet, wie ein Blitz aus heiterem Himmel und auch noch per E-Mail (dies sind ebenfalls Entsprechungen des Planeten Uranus) – eine Anfrage aus dem Kösel-Verlag, ob ich nicht ein Buch über Astrologie als Schöpfungsgeschenk schreiben wollte. Lässt sich eine bessere Geburtsstunde für so ein Vorhaben finden?

Es liegt nicht in meiner Absicht, Astrologie ängstlich zu verteidigen oder in christlichen Kreisen ›salonfähig‹ zu ma-

chen. Vielmehr möchte ich all denen, die spirituell auf der Suche sind, einen Blick auf die wertvolle Wegweisung des persönlichen Geburtshoroskops eröffnen.

Auf dem Hintergrund meiner 10-jährigen astrologischen Beratungstätigkeit, der Arbeit in einer bundeskirchlichen Bildungseinrichtung und meiner Erfahrung als Frau eines Gemeindepastors stellt sich mir darüber hinaus die Frage, ob nicht eine Rückbesinnung auf die Weisheit der Astrologie und ihre Bildwirklichkeit innerhalb der Kirche wieder neue Zugänge zu kosmischen Bezügen kirchlichen Lebens und zur Herzenserfahrung spirituell Suchender eröffnen könnte. Daher auch der Titel des Buches: *Die Handschrift Gottes lesen – Astrologie*. In ihm schwingt die Gewissheit mit, dass im Menschen selbst die Gegenwart Gottes eingeprägt ist. Sie deutend zu entdecken, die Handschrift Gottes zu lesen, ist Astrologie.

Auf den folgenden Seiten sind Sie, liebe LeserInnen, eingeladen, sich von meiner leidenschaftlichen Begeisterung mitreißen zu lassen, denn der Schatz astrologischer Weisheit ist unerschöpflich:

Lassen Sie sich anstecken von der Freude über die klare innere Logik der astrologischen Prinzipien, die uns nicht nur unsere innerste, persönliche Eigenart aufschließen kann, sondern sogar die Wirklichkeit als geheimnisvolle Schöpfung Gottes.

Begeben Sie sich mit mir auf eine schnelle Zeitreise von den Anfängen der Sternenkunst bis zur Gegenwart. Wir beleuchten einige erstaunliche, markante und größtenteils in Vergessenheit geratene Phänomene. Einen kurzen Seitenblick erlauben wir uns auf medial vermarktete und konsumierbare Ableger der Astrologie.

**Astronomische Uhr  
in der St. Marien-  
Kirche in Stendal  
(siehe auch Farbtafel 1  
nach Seite 80).**



Lassen Sie sich dann ausführlich von der verwandelnden Kraft des astrologischen Deutens erzählen und auch davon, warum und auf welche Weise verantwortete Astrologie so überaus wirkmächtig ist. Und weshalb wir auch heute noch fest auf die Stimmigkeit dieses alten Wissens vertrauen dürfen. Auch das umstrittene Gebiet der astrologischen Prognose werde ich nicht aussparen, sondern Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, meine Einschätzung bezüglich deren Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren erläutern.

Danach dürfen Sie mich bei einem Vorhaben begleiten, das mich große Anstrengung gekostet, mir aber auch wegweisende Einsichten eröffnet hat: meine persönliche, gewis-

sermaßen astrologische Auslegung des neutestamentlichen Gleichnisses von den anvertrauten Talenten, zu lesen beim Evangelisten Matthäus.

Wie nahe sich Astrologie und Kirche seit vielen Jahrhunderten stehen, möchte ich Sie am Beispiel astrologischer Kirchenguhren und am Beispiel von Tierkreisdarstellungen in Kirchenräumen spüren lassen. Und sollte dann Ihre Lust geweckt sein, sich selbst mitten in astrologische Gefilde zu begeben, können Sie allererste Schritte bereits mit den Hinweisen und Ausführungen unternehmen, die ich für Sie zusammengestellt habe.

Entdecken Sie also und staunen Sie darüber, wie wir mithilfe von Erkenntniswegen der Astrologie das Echte, Wahre, Beständige in uns, das Selbst, das uns mit Gott und aller Schöpfung verbindet, erfahren können.





## ZUR GESCHICHTE DER ASTROLOGIE

Den speziell an Astrologiegeschichte interessierten Leserinnen und Lesern steht eine große Anzahl an ausführlichen und fachkundigen Büchern zur Verfügung (siehe Literatur S. 153). Ausnahmslos alle LeserInnen aber möchte ich an dieser Stelle einladen, einen ganz besonderen Blick auf die Geschichte der Sternenkunde zu werfen, einen Blick nämlich, der eine weibliche Perspektive einnimmt, einige erstaunliche und zum Teil skurrile Details zum Vorschein bringt und das wechselhafte Ansehen der Astrologie in der gesellschaftlich-wissenschaftlichen Wertschätzung fokussiert.

Wenn es auch kaum möglich ist, einen exakten Entstehungszeitraum zu ermitteln, kann doch Folgendes als gesichert gelten: Astrologie ist nicht ein nebulöses ›Urwissen‹ der Menschheit, sondern konstituierte sich in eindeutig religiösen Zusammenhängen: im bewussten menschlichen Bemühen nämlich, durch genaue Beobachtung himmlischer und irdischer Naturphänomene und deren Bezüge untereinander mit der Göttin/mit den Göttern/mit Gott zu

kommunizieren. Dies geschah in der Tat in fast allen Kulturen und Hochkulturen der Menschheitsgeschichte und in diesem Sinne ist Astrologie – wie es Franz Boll und Carl Bezold formulieren – seit ein paar Jahrtausenden »eines der wesentlichsten Stücke im geistigen Gemeinbesitz der Menschheit gewesen, und ihre Literatur darf (...) im umfassendsten Sinn Weltliteratur heißen; vielleicht in ihr allein haben sich Ost und West, Christen, Mohammedaner und Buddhisten mühelos verstanden«.

## **Die weiblichen Wurzeln der Astrologie - getanzte Zeit**

Zeitabläufe in Rhythmen wahrzunehmen und sie symbolisch abzubilden, ist vermutlich eine weibliche Errungenschaft, die in direktem Zusammenhang mit der Menstruation steht. Erst der menstruelle Zyklus der Frau trennt Fortpflanzung von Sexualität. Die erlebte wiederkehrende Synchronizität mit den Mondphasen ermöglicht bewusste Reflexion über Zeit.

»Frauen haben die Veränderung ihres Körpers (und der Gestirne, d. Verf.in) beobachtet und studiert und haben im Verlauf ihrer Geschichte einen reichen Schatz an Erfahrungswissen über die Produktivkräfte ihres Körpers, ihre Sexualität, den Zeitrhythmus der Menstruationen, über Schwangerschaft und Geburt erworben. Diese Aneignung ihrer Körperlichkeit ist eng verbunden mit dem Erwerb